

VERBAND DER LANDSMANNSCHAFTEN
Der Vorsitzende

BONN, DEN 14. März 1957
POPPELSDORFER ALLEE 15
TEL. 51326 u. 51328

Az.:

An den Sprecher
der Landsmannschaft der
Siebenbürger Sachsen
Herrn Dr. Heinrich Zillich
Starnberg a. See
Fischhaberstr. 15

Lieber Herr Dr. Zillich,

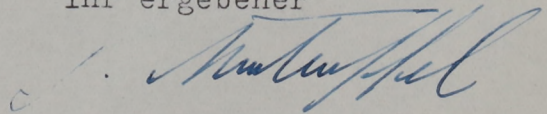
Ihr Landsmann Friedrich Krafft, eine
neue, aber ausserordentlich schätzenswerte Bekanntschaft,
übersandte mir Ihr Buch " Siebenbürgen. Ein abendländisches
Schicksal!". Mit tiefer Ergriffenheit habe ich angefangen, darin
zu blättern und habe vor allen Dingen das gelesen , was Sie
geschrieben haben.

Über die Sibenbürger hörte ich zum ersten Mal Eindrucks-
volles durch meinen später als Befreier Rigas gefallenen Bruder,
der die erste deutsche Patrouille von Siebenbürgen gegen die Ru-
mänen ritt. Er wurde verwundet und in Kronstadt warmherzig ge-
pflegt. 1927 war ich selbst in Ihrer Heimat und habe dort blei-
bende und nunmehr wehmütige Eindrücke empfangen. Wer begreift
hier , was wir verloren haben, und wie wenige begreifen den
tieferen Sinn, des Resignieren - und gleichzeitig Weiterkämpfen-
Müssens. Ich glaube , dass wir beide uns in diesen Fragen zutiefst
verstehen.

Indem ich Ihnen noch einmal sehr herzlich danke für die
Arbeit, die Sie ja nicht nur für Ihren Volksstamm geschrieben
haben, sondern die uns allen, die wir Ähnliches erlebten, zu-
gute kommt, bleibe ich

in landsmannschaftlicher Verbundenheit

Ihr ergebener



(Dr. G. Baron Manteuffel-Szoege, MdB)



16.3.1957

Herrn

Dr. G. Baron Manteuffel-Szoegge, MdB

Vorsitzender des Verbandes der Landsmannschaften

Bonn, Poppelsdorfer Allee 15

Sehr verehrter Baron von Manteuffel,

ich danke Ihnen für die herzlichen Worte über mein Siebenbürgen-Buch, das Ihnen Herr Hofrat Krafft zugeschickt hat. Er ist mir damit leider zuvorgekommen, denn ich wollte Ihnen den Band bei meinem nächsten Besuch in Bonn selbst überreichen. Darf ich als Ersatz dafür und zugleich als Ergänzung zu dem Buch hier ein siebenbürgisches Bilderbüchlein beifügen, das Ihnen vielleicht auch Freude bereitet?

Sie haben recht: die Binnendeutschen ahnen nicht, was unser Volk durch die Beseitigung der meisten auslanddeutschen Siedlungen verloren hat. Ein wesentlicher Teil der deutschen Lebenswelt voll Weite und natürlicher, unendlich fruchtbarer Ausstrahlung auf andere Völker ist vernichtet. Wenn wir darauf hinweisen und unser Recht einfordern, geraten wir, was man täglich in der Presse lesen kann, in den Geruch, Störenfriede zu sein oder gar, wie es mir neulich angeworfen wurde, Nationalsozialisten. Wäre unsere Presse gesund, so würde sie uns als Vorkämpfer deutscher Ansprüche, die weder Gott noch Mensch bestreiten kann, loben.

Aber die verdamnten Spießbürger, die uns in den Rücken fallen, meinen, niemand werde den Deutschen die Haut über die Ohren ziehen, wenn wir die Umwelt lediglich durch Handelserfolge ärgern, doch sonst bescheiden im Schrebergärtchen hocken und die Landräuberei der Nachbarn als deren gutes Recht bejahen; sie sehen nicht ein, diese Schwätzer, daß grundsätzliche Nachgiebigkeit ein Volk fremder Gier ausliefern muß.

Darum bin ich Ihnen dankbar, daß Sie mir mit dem Brief an Bischof Dibelius aus der Seele gesprochen haben. Man stelle sich vor, wie Völker mit politischem Instinkt einen Niemöller springen ließen; er stände wegen Landesverrats vor Gericht. Die deutsche Gegenwart leidet freilich nicht nur an nationaler Herzlosigkeit, nicht nur an der Einbildung, Raubtieren vergehe der Appetit, wenn wir ihnen unser eigenes Fleisch zum Fraß überlassen, sondern auch an einer Krise mancher evangelischer Kleriker, über die ein Luther mit dem Dreschflegel herfiele.

Nochmals vielen Dank und die besten

Grüße in landsmannschaftlicher Verbundenheit
von Ihrem ergebenen

ikgs

VERBAND DER LANDSMANNSCHAFTEN

Der Vorsitzende

BONN, DEN 25. März 1957
POPPELSDORFER ALLEE 15
TEL. 51326 u. 51328

Az.:

An den Sprecher
der Landsmannschaft
der Siebenbürger Sachsen
Herrn Dr. Heinrich Z i l l i c h

Starnberg a. See
Fischhaberstr. 15

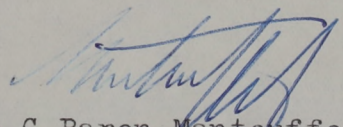
Lieber Herr Dr. Zillich,

nun bin ich durch Ihre Liebenswürdigkeit
in den Besitz von zwei siebenbürger Publikationen gekommen.
Meine bescheidenen Mittel erlauben mir nur, gelegentlich
baltische Publikationen käuflich zu erwerben. Bei dem leb -
haften Gefühl einer Schicksalsverbundenheit zwischen Sieben-
bürgern und Balten, das sehr viele der letzteren beherrscht,
ist mir daher alles, was ich über Siebenbürgen erhalte, doppelt
lieb. Dass Sie Ihren Namen auf der ersten Seite eingetragen
haben, freut mich ganz besonders.

Ich will Ihnen gestehen , dass ich mich über die Ant-
wort des Bischofs Dibelius so geärgert habe, dass ich nicht
schlafen konnte. Nicht die Laien , aber die Geistlichen brau-
chen einen Luther . Darin denken und fühlen wir wiederum völ-
lig gleich.

Mit den besten Grüßen in landsmannschaftlicher
Verbundenheit

stets Ihr ergebener


(Dr. G. Baron Manteuffel-Szoege)
MdB

